

**Autor:** Keser-Ünlü, Semiha**Seite:** 22**Mediengattung:** Tageszeitung<sup>1</sup> von PMG gewichtet 4/2020<sup>2</sup> von PMG gewichtet 7/2019**Jahrgang:** 2020**Auflage:** 25.517 (gedruckt)<sup>1</sup> 25.662 (verkauft)<sup>1</sup>  
26.674 (verbreitet)<sup>1</sup>**Reichweite:** 0,076 (in Mio.)<sup>2</sup>

## Marienhospital wird für zehn Millionen Euro vergrößert

In dem Gebäudetrakt werden mehr als 40 Patientenzimmer entstehen. Der Tumorschwerpunkt wird um einen Isolierbereich erweitert.

Von Semiha Ünlü

Pempelfort Am Haupteingang des Marienhospitals an der Rochusstraße fällt das Fassadengerüst sofort ins Auge. Und tatsächlich geht es dort nun auch schon los mit einem Groß-Bauprojekt an der Pempelforter Klinik, das auf Tumormedizin spezialisiert ist. Für zehn Millionen Euro entsteht in den kommenden zwei Jahren ein sechsgeschossiger Erweiterungsbau, in dem unter anderem ein Isolierbereich für den Tumorbereich (Stammzelltransplantationen), das interdisziplinäre Zentrum für Frauenheilkunde und die Schlaganfall-Einheit (Stroke Unit) untergebracht werden. Mit dem Neubau werde es allerdings nicht mehr Krankenzimmer geben, sondern sogar weniger, sagt Martin Meyer, Geschäftsführer des Marienhospitals. Denn im Zuge eines Masterplans für das Bettenhaus und der damit verbundenen Sanierung der einzelnen Stationen (insgesamt gibt es 16) sollen die vielen Mehrbettzimmer (bis zu vier Personen) nach und nach abgeschafft werden. Nach Abschluss aller Arbeiten soll es in einigen Jahren dann vor Ort nur noch Zimmer geben, die maximal mit drei Patienten belegt werden und jeweils mit einer Nasszelle beziehungsweise einem Bad ausgestattet sind.

„Gerade Patienten mit schweren Erkran-

kungen benötigen neben erfahrenen medizinischen Behandlern vor allem eine professionelle Pflegeumgebung, in der sie adäquat und individuell aufgenommen werden“, meint Rüdiger Schroer, Pflegedienstleiter an der Klinik. Durch zusätzliche Raumkapazitäten „schaffen wir nicht nur mehr Privatsphäre. Pflegende erhalten hier einen größeren Handlungsradius, um Abläufe zum Vorteil der Patienten zu koordinieren und diesen noch individueller versorgen zu können“. Dazu gehört auch, dass zusätzliche Besprechungsräume geschaffen werden.

Der Erweiterungsbau, der sich architektonisch kaum vom Bestandsgebäude unterscheiden wird, wird eine Gesamtfläche von rund 2000 Quadratmetern haben. Als Rohbau soll er voraussichtlich im dritten Quartal 2021 fertiggestellt sein, sagt Martin Meyer. In dem neu zu schaffenden Isolierbereich könnten prinzipiell zwar auch Patienten mit Corona oder anderen gefährlichen Ansteckungskrankheiten untergebracht werden, das sei aber nicht das Ziel. Die Arbeiten für dieses umfangreiche Projekt hätten bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie begonnen. Bei dem Projekt gehe es vor allem darum, Patienten „eine hochwertige medizinisch-pflegerische Versorgung“ zu bieten. Für die

Genesung eines Patienten sei die Aufenthaltsqualität von besonderer Bedeutung.

Parallel zu den Arbeiten für den Erweiterungsbau soll demnächst mit der Kernsanierung der Station 2 a begonnen werden – diese war bei einem Großbrand im September vergangenen Jahres zerstört worden, ein 77-jähriger Patient war damals an einer Rauchvergiftung verstorben. Die Klinik habe sich aufgrund der Gutachten, die inzwischen vorliegen, dafür entschieden, den Bereich nicht einfach nur wiederherzustellen, sagt Martin Meyer. Die Station soll nun kernsaniert werden, und man hofft, dass der Bereich bereits im kommenden Jahr in Betrieb gehen kann.

Im Untergeschoss des Haupthauses wird ein weiteres Bauprojekt des Verbunds Katholischer Kliniken (VKKD) in Angriff angenommen: Dort sollen bis 2022 die neuen Räumlichkeiten für die Zentralapotheke des VKKD eingerichtet werden, die die einzelnen Häuser bislang von Kaiserswerth aus mit Medikamenten und Materialien versorgt. Bereits weggezogen ist das Marienkrankenhaus (orthopädische Chirurgie), das sich nun am St. Vinzenz-Krankenhaus (Derendorf/Pempelfort) befindet.

**Wörter:**

458

**Seite:** 18  
**Ressort:** Lokales

**Nummer:** 0  
**Auflage:** 4.115 (gedruckt) <sup>1</sup> 3.190 (verkauft) <sup>1</sup>  
 3.251 (verbreitet) <sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,035 (in Mio.) <sup>2</sup>

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Jahrgang:** 2020

<sup>1</sup> IVW 1/2020

<sup>2</sup> AGMA ma 2019 Tageszeitungen

# Erweiterung für das Marien-Hospital

Cassandra Jagusch

**Pempelfort** Nach vielen kleinen abgeschlossenen Projekten und Sanierungen ist es nun soweit: Das Marien Hospital an der Rochusstraße in Pempelfort wird um rund 2077 Quadratmeter erweitert. Im Herbst soll der Rohbau der Erweiterung stehen und nahtlos an das Bettenhaus West angrenzen. Zehn Millionen Euro lässt sich das der Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf (VKKD) als Träger kosten.

Durch den sechsgeschossigen Anbau an das bestehende Gebäude werden die einzelnen Stationen erweitert. So wird beispielsweise die sechste Etage des Anbaus zu einer Isolierstation oder das erste Untergeschoss zu einer Erweiterung der bestehenden Cafeteria.

Mehr Patienten wird das Krankenhaus dadurch allerdings nicht aufnehmen können. Denn laut dem Masterplan, bei dem in den nächsten zehn Jahren alle Stationen schrittweise kernsaniiert werden sollen, werden die Mehrbettzimmer abgeschafft. Momentan besitzt das Krankenhaus 461 Betten, die auch dringend notwendig sind.

Weil es dann nur noch Ein- und Zweit-

bett-Zimmer geben wird, maximal eine Dreierbelegung mit Patienten, würde die Bettenanzahl, und somit auch die Patientenaufnahmemöglichkeit, sinken. Doch um den entgegen zu wirken, entsteht der Anbau.

## Wie der Anbau aussehen wird

Dort werden Ein- und Zwei-Bett Zimmer, die mit größeren Fenstern ausgestattet sind und den Patienten somit ermöglichen, nach Draußen zu schauen, zur Verfügung stehen. Optisch hebt sich der Anbau kaum von dem eigentlichen Gebäude ab und bildet somit eine Einheit mit dem restlichen Gebäude. „Patienten erhalten von uns ein Qualitätsversprechen im Hinblick auf eine hochwertige medizinisch-pflegerische Versorgung“, sagt Martin Meyer, Geschäftsführer des Marien Hospitals. Laut Für Patienten oder Besucher des Krankenhauses soll es während des Bauens, wenn überhaupt, nur kleine Beeinträchtigungen in Form von beispielsweise Baulärm geben. Momentan stehen schon die Gerüste und die Fassade wird abgetragen.

Bereits in den vergangenen Jahren änderte sich einiges am Krankenhaus. Das Gebäude stammt ursprünglich den 60er und 70er Jahren und so sind Sanierungsarbeiten ein Muss. Das Untergeschoss bis zur ersten Etage wurden schon saniert. Nun soll auch die zweite Etage in Angriff genommen werden. „Es ist ein ganz anderes Gefühl da zu arbeiten“, sagt Pflegedienstleiter Rüdiger Schroer. „Nach dem Brand in der Station 2a im letzten Jahr haben wir uns dazu entschlossen, nicht nur alles wieder aufzubauen, sondern auch dort eine Kernsanierung durchzuführen“, erklärt Martin Meyer. Die soll im August anfangen und ungefähr zum gleichen Zeitraum im Jahr 2021 wieder enden.

Auch ein zweites Projekt ist schon in Planung. So soll zum Jahresende das Untergeschoss im Haupthaus in Angriff genommen werden. Hier sollen nämlich bis zum Jahr 2022 Räumlichkeiten für die Zentralapotheke des VKKD bereitgestellt werden. Diese versorgt die Einrichtung momentan noch aus Kaiserswerth mit Materialien und Medikamenten.

**Fotograf:** , NRZ  
**Wörter:** 412  
**Ort:** Pempelfort

**Autor:** Schulte, Alexander  
**Seite:** 17

**Jahrgang:** 2020  
**Auflage:** 5.623 (gedruckt)<sup>1</sup> 4.889 (verkauft)<sup>1</sup>  
5.138 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,035 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Ausgabe:** Hauptausgabe  
**Mediengattung:** Tageszeitung

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 4/2020

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 7/2019

Zehn Millionen Euro werden in neue Zimmer und Technik gesteckt.

## Marienhospital will mit Anbau den Anschluss schaffen

Von Alexander Schulte

Das Marienhospital in Pempelfort bekommt einen Anbau. Gleich rechts neben dem Haupteingang zur Rochusstraße hin und verbunden mit dem bestehenden Bettenhaus entsteht bis Frühjahr 2022 ein siebengeschossiger Erweiterungsbau. Architektonisch schlicht, „kein bauliches Statement“ wie Martin Meyer der Geschäftsführer des Hauses im Verbund katholischer Kliniken Düsseldorf (VKKD) einräumt. Sondern eine schlichte Fortführung des rot-braunen Klinkerstils, freilich mit größeren Fenstern. Aber für Prestigebauten taugt die verlustreiche Corona-Zeit auch nicht. Zehn Millionen Euro investiert der VKKD.

Für das Marienhospital geht es vor allem darum, den Anschluss an gängige Standards zu schaffen. Das aus den 60er- und 70er-Jahren stammende Haus „hat einen Nachholbedarf“, gibt Meyer

zu. Und meint damit zum Beispiel den Umstand, dass es immer noch Vier-Bett-Zimmer gibt, wenn auch in Räumen, in denen früher sogar sechs Patienten lagen. Der Anbau soll keine zusätzlichen Betten, sondern Entlastung schaffen, sodass zukünftig Drei-Bett-Zimmer das Äußerste sind, wobei man auch die möglichst reduzieren will.

Im „Anbau West“ mit einer Grundfläche von 2077 Quadratmetern werden insgesamt 42 Ein- und Zwei-Bett-Patientenzimmer unterkommen, außerdem Besprechungs- und Sanitärräume, eine Cafeteria-Erweiterung sowie eine Isolierstation der Onkologie (Krebserkrankungen) mit bis zu zwölf Betten, die seit jeher einen medizinischen Schwerpunkt im Marienhospital bildet. Eventuell werden im Anbau auch noch speziell Zimmer für Schlaganfall-Patienten („Stroke Unit“) eingerichtet.

Saniert und modernisiert werden auch

Anschlussstationen im alten Trakt. Im 6. Stock die onkologische Station, in Etage 3 die Frauenheilkunde, in der „1“ die Neurologie, im Erdgeschoss die „Wahlleistungsebene“ für Selbstzahler. Bis Ende 2022 entsteht im Untergeschoss des Altbaus eine große Zentralapotheke für die VKKD-Häuser.

Dass alle Baumaßnahmen der besseren Patientenversorgung und Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter dienen, ist Pflegedienstleiter Rüdiger Schroer besonders wichtig: „In einem schönen Ambiente erholt und arbeitet es sich leichter.“ Das alte Stationszimmer etwa, wo alles stattfand, sei für heutige (Dokumentations-)Anforderungen zu klein. Schroer: „Bald haben die Pflegenden einen größeren Handlungsradius im Marienhospital.“

**Wörter:** 302

# Marien Hospital bekommt einen Anbau

Antenne Düsseldorf

Veröffentlicht: Mittwoch, 01.07.2020 14:19

Für rund 10 Millionen Euro wird das Marien Hospital an der Rochusstraße in Pempelfort vergrößert. Das hat ein Sprecher des Verbundes Katholischer Kliniken Antenne Düsseldorf gesagt. 42 Zimmer sollen zusätzlich entstehen.



© Kastien Architekten

Der Anbau soll an die Westseite des bisherigen Krankenhauses angebaut werden. Er soll insgesamt sechs Etagen hoch sein und mehr Platz und eine bessere Ausstattung haben. In knapp zwei Jahren soll alles fertig sein. Neben dem Anbau soll auch in neue Hightech-Geräte, Mitarbeiter und die Ausstattung des Krankenhauses investiert werden. Das Marien Hospital in Pempelfort ist spezialisiert auf den Bereich Tumormedizin.

## Weitere Meldungen

### Erneutes Besuchsverbot im EVK

[Düsseldorf](#) Im Evangelischen Krankenhaus (EVK) hier in Düsseldorf dürfen Patienten wieder keinen Besuch empfangen. Schuld ist ein Corona-Fall.